Freikonzert

Autor(en): **Baumberger, Otto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 26

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freikonzert

D. Baumberger

Manchesmal am blauen See
singt mit Lust aus vollem Hals
die beliebte, ebenfalls
ziemlich blaue Heilsarmee.

Meist begleiten sie die Töne,
die sie singen tapfer mit der
sehr mit Recht beliebten Zither,
und dann klingt's besonders schöne.

Volk, das rastet und nicht rostet,
sammelt sich entzückt im Nu,
hört mit Andacht dauernd zu,
weil's Musik ist und nichts kostet.

Paul Altheer

„Noch nie ist Schubert's Unvollendete so unvollendet gespielt worden."

— Wenn die Phrenologie wahr wäre, müßte die Mehrzahl von uns heutigen Schweizern an der Schädelstelle des Erwerbstriebs einen riesigen Auswuchs, etwa ein Nashorn, haben.

— Als „gute Familie" pflegt man in meiner Vaterstadt eine Gruppe von Individuen zu bezeichnen, die durch Bande des Blutes vereint und durch Erbschaftsangelegenheiten entzweit sind.

— „Ich habe ihn ausgehalten", prahlte ein Reicher hinsichtlich eines Künstlers, den er eine Zeitlang unterstützt hatte. Als dies dem Künstler hinterbracht wurde, sagte der: „Und ich habe ihn ausgehalten." — „Wieso?" — „Mit dem Geist, der ihm fehlt."

M. M

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 183